

Rüdiger Liedtke | Jochen Reiss

111 Orte
Ludwigs II.,
die man gesehen
haben muss

111

emons:

Vorwort

Heute wäre er einer von uns! König Ludwig II. war Natur- und Landschaftsschützer. Er war überzeugter Pazifist und auch mit dieser Einstellung seiner Zeit voraus. Er war technischer Visionär, hat Bayerns erstes Elektrizitätswerk gebaut, die Technische Universität München gegründet. Seine Schlösser würde er heute mit Künstlicher Intelligenz entwerfen. Was viele nicht wissen: Der Kini, wie er in Bayern genannt wird, engagierte sich auch sozial. Kaum auf dem Thron, erhöhte er die Löhne seiner Diener, ließ den schlecht honorierten Lehrern aus eigener Tasche ein Weihnachtsgeld zahlen. Er war Schirmherr der Armenspeisung, Förderer der Schönen Künste. Und ein König, der eher Männer liebte als Frauen. Vermutlich ginge er bei der Pride-Parade mit der Regenbogenfahne voran.

Über keinen anderen europäischen Monarchen werden so glitzernde Geschichten erzählt wie über den Märchenkönig. Sein Hang zum Pomp, sein Talent für das Außergewöhnliche machen ihn unsterblich. Seine maßlose Bauwut hat uns die schönsten Paläste hinterlassen. Allein Neuschwanstein, Vorbild für das Cinderella Castle in Disney World, ist für 1,4 Millionen Besucher jährlich Sehnsuchtsort. Ludwig II. lebte nicht in einer Traumwelt, er lebte seine Träume. Aber er war gefangen in seinen Neurosen und einem goldenen Käfig. Unentwegt auf der Flucht in seinem eigenen Reich.

Auch um das Ende des Königs ranken sich Legenden. War es ein Unfall? Selbstmord? Oder doch Mord? »Ein ewig Rätsel will ich bleiben mir und anderen«, schrieb der Kini. Er hatte verfügt, seine Schlösser einzureißen, wenn er stirbt. Gleich nach seinem Tod hat man sie für Besucher geöffnet. Für sechs Mark Eintritt. Damals ein Vermögen! Tausende Arbeitsplätze rund um die Schlösser hat er geschaffen.

Kommen Sie mit zu 111 zauberhaften Zufluchtsorten des menschenscheuen Monarchen, an denen er sich versteckte. Und entdecken Sie die Geheimnisse des Kini.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
© der Fotografien: Rüdiger Liedtke und Jochen Reiss, außer: siehe Seite 238
© Covermotiv: WikiCommons/Ferdinand von Piloty:
König Ludwig II. von Bayern in Generalsuniform
mit dem Krönungsmantel
Covergestaltung: Karolin Meinert
Lektorat: Saskia Römer
Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem
Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben
Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany 2024
ISBN 978-3-7408-2096-1

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

5 Das Baumhaus

Sein Lieblingsort fürs Frühstück

Auf der Insel Neuguinea errichten die Nomaden des indigenen Volkes der Korowai noch heute ihre Behausungen 50 Meter hoch in den Wipfeln des Urwalds. Baumhäuser werden seit jeher von Menschen bewohnt, um sich vor Gefahren am Boden zu schützen. Wie Vogel-nester geben sie Geborgenheit. Auch im Park des Schlosses Linderhof, das an sich ja schon ein Schutzraum war, hat Ludwig II. eine zusätzliche Insel der Sicherheit gesucht. Er ließ sich ein Baumhaus bauen. »Oh, es ist notwendig, sich solche Paradiese zu schaffen, solche poetischen Zufluchtsorte, wo man auf einige Zeit die schauerhafte Zeit, in der wir leben, vergessen kann«, wird er zitiert.

Als Hofgärtendirektor Carl von Effner (1831–1884) den Park Linderhof als kleinere Version der Versailler Gartenanlage entwirft, entscheidet der König: »Die alte Linde bleibt stehen!« Der Baum stört zwar die strenge Symmetrie des sogenannten Wasserparterres vorm Schloss und der Terrassengärten. Aber die Linde ist der Hausbaum des alten Bauernhofs Linderhof, der dem Schloss den Namen gab. 300 Jahre alt soll sie schon damals gewesen sein. Über Linden sagt man: Sie wachsen 300 Jahre, sie stehen 300 Jahre und sie vergehen 300 Jahre. Der Baum am »Linderbichl« ist also heute in der Blüte seines Lebens. Er ist 30 Meter hoch, hat einen Umfang von gut vier Metern.

In zwölf Metern Höhe, wo sich die Äste gabeln, zimmert man einen Freisitz mit Geländer für den König. Eine Holztreppe windet sich um den Stamm. Hier oben empfängt Ludwig seine Besucher. Hier schreibt er Briefe, liest stundenlang oder ruht auf Kissen. Hier nimmt er auch seine Mahlzeiten ein, gut beschattet vom Blattwerk. Besonders gern soll er im Baum gefrühstückt haben. Eine alte Zeichnung zeigt den König mit Fernrohr im Baum. Von hier aus kann er die Baufortschritte am Schloss und an den Gärten bestens inspizieren.

Das Baumhaus gibt's nicht mehr. Der alten Linde geht es prächtig.

Adresse Linderhof 12, 82488 Ettal | **Anfahrt** auf der A 95 und der B 2 Richtung Garmisch-Partenkirchen, vor Oberau rechts Richtung Oberammergau, hinter Ettal links in die Linderhofer Straße (Schloss Linderhof ist ausgeschildert), rechts zum Parkplatz (gebührenpflichtig) | **Öffnungszeiten** Schlosspark ganzjährig | **Tipp** »Flora und Putten« heißt die vergoldete Figurengruppe in der Beckenmitte des Wasserparterres. Flora ist in der Mythologie die Göttin der Blüte. Die Fontäne schießt 22 Meter hoch.



26 Die Galerie des Glaces

Kulisse nur für einen

Im August 1874 reist Ludwig II. unter dem Decknamen Graf von Berg nach Versailles, um sich ein Bild zu machen. Er hat seit Jahren Skizzen der legendären Schlossanlage des verehrten französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. studiert. Dann schickt er Architekten, Baumeister, Maler und Stuckateure nach Versailles, um sich zu informieren. Wofür es im Lindertal zu eng war, will er jetzt auf der Herreninsel realisieren. Oft wird geschrieben, Schloss Herrenchiemsee sei eine Kopie des Palastes von Versailles. Das stimmt nicht. Herrenchiemsee ist eine Interpretation. Eine Verzahnung des Ancien Régime mit der modernen Technik aus Ludwigs Zeit. Das Schloss auf der Herreninsel wurde teurer als Neuschwanstein und Linderhof zusammen.

Der Spiegelsaal, die Galerie des Glaces, ist das Highlight. Einschließlich der Eckräume, des Friedens- und Kriegssaals, ist sie 98 Meter lang, erstreckt sich über die gesamte Front zum Park. Damit ist sie länger als das Vorbild. Den 17 Rundbogenfenstern stehen 17 große Spiegel gegenüber. In ihnen bricht sich das Licht von 44 Standkandelabern und 33 Deckenlüstern, die gab es nicht in Versailles. Wenn der König nachts zwischen ein und drei Uhr durchs Schloss promenierte, mussten im Spiegelsaal 2.200 Kerzen brennen. 30 Diener brauchten eine halbe Stunde, um sie anzuzünden. Der König hat es ihnen leicht gemacht. Die Lüster ließen sich mechanisch absenken. Ludwig hat nur wenige Tage im Schloss gelebt. Lieferlisten belegen, dass man 40.000 Kerzen verbrauchte.

Versailles war Machtzentrale Frankreichs. Der Hofadel lustwandelte durch den Spiegelsaal. Die Galerie des Glaces auf der Herreninsel war Traumwelt nur für einen. Kulisse für Ludwig II. In Versailles mussten die Mätressen des Königs befürchten, dass wegen eisiger Kälte im Schloss ihre Likörgläschen platzten. Auf der Herreninsel konnte man über Kessel im Keller und Röhren das ganze Schloss beheizen.



Adresse Neues Schloss, 83209 Herrenchiemsee, Tel. 08051/6887900 | **Anfahrt** von der A 8 (Ausfahrt Bernau am Chiemsee) nach Prien, von der Bernauer Straße rechts in die Seestraße bis zum Schiffsanleger, großer Parkplatz (gebührenpflichtig), Fahrzeiten unter www.chiemsee-schiffahrt.de | **Öffnungszeiten** April–24. Okt. täglich 9–18 Uhr (letzte Führung 17 Uhr), 25. Okt.–März täglich 10–16.45 Uhr (letzte Führung 16 Uhr); Schlosspark ganzjährig | **Tipp** Über dem Kamin im Friedenssaal zeigt ein ovales Stuckrelief »Ludwig XIV. zu Pferde«.

71 Das Märchenschloss

Cinderella Castle als Weltereignis

1871 war es endgültig. Preußen hatte mit Hilfe der bayerischen Truppen Frankreich vernichtend geschlagen, Ludwig mit dem »Königsbrief« den ungeliebten Hohenzoller Wilhelm I. auf den Kaiserthron gehoben, und der Großteil der Souveränität Bayerns war an Preußen und das neue Deutsche Reich verloren. »Ein Schattenkönig ohne Macht will ich nicht sein!« Jetzt stieg Ludwig endgültig aus der Politik aus, die neue Zeit war nicht mehr seine Welt. Er kehrte der Regierung in München den Rücken und begann nur noch für seinen Traum zu leben. In der Rolle des absolut herrschenden Königs aus einer vergangenen Zeit wie weiland Ludwig XIV., der französische Sonnenkönig in Versailles. Auf seinen Schlössern, in seiner Sagenwelt, inmitten ritterlicher und sakraler Ideale, in Szene gesetzt durch die Musik Richard Wagners. Den königlichen Hofrat Lorenz von Düfflipp wies er an, »nicht mehr von Politik zu sprechen, ohne das Majestät um etwas fragt«. Der Kini ließ sich seine Gralsburg bauen, seine Antwort auf den zunehmenden Verlust königlicher Macht. Fernab von München, gegenüber der gemalten Sagenwelt von Schoss Hohenschwangau.

Sein Schloss sollte noch die legendäre Wartburg bei Eisenach übertreffen, dieses Sinnbild deutscher Geschichte, den Originalschauplatz von Richard Wagners Oper »Tannhäuser«, den Ludwig 1867 besuchte. Am 5. September 1869 wurde auf den Ruinen von Vorder-Hohenschwangau, die Ludwig von Kind auf kannte, mit dem Bau seines neuromanischen Schlosses begonnen. Im Stil des Historismus. Die Wartburg stand Pate, vor allem der Palas. Aber alles sollte prächtiger, einfallsreicher werden als das thüringische Vorbild. Und auf der Höhe der Zeit sein. Denn hinter der mittelalterlichen Fassade seiner historisierenden Raubritterburg verbarg sich modernste Technik, das Beste und Avantgardistischste, was diese Jahrzehnte technischen Fortschritts zu bieten hatten. Und ganz viel Komfort und Luxus.

Adresse Das Original, Schloss Neuschwanstein, Alpseestraße 25a, 87645 Hohenschwangau | **Anfahrt** auf der A7 nach Füssen, über die B16 und B17 Richtung Schwangau, über den Lech, dann rechts abbiegen (Schild »Hohenschwangau«) auf Parkstraße; Parkplätze Hohenschwangau P4 (Alpseeparkplatz) | **Öffnungszeiten** 23. März–15. Okt. täglich 9–18 Uhr, 16. Okt.–22. März täglich 10–16 Uhr, Besichtigung nur im Rahmen einer Führung: Ticket-Center Tel. 08362/930830, www.ticket-center-hohenschwangau.de | **Tipp** Die nach dem Tod Ludwigs nicht mehr realisierten Gebäude- teile wie der Bergfried und die Schlosskapelle sind im Grundriss im Plattenbelag des Innenhofes kenntlich gemacht.

